Zahnersatz aktuell

Informationen des Kuratoriums perfekter Zahnersatz

Nr. 12 / 2011 - Dezember 2011 - Jahrgang 21

Zahnersatz – für jeden Fall eine individuelle Lösung

Infotag des KpZ: Experten beraten zu Materialien und Versorgungen

Was passiert, wenn Zahnersatzmaterialien miteinander reagieren? Welche Versorgung empfiehlt sich beim Verlust eines Zahnes? Wie hat sich das Patientenbild in den vergangenen Jahren gewandelt und wie stabil sind unterschiedliche Doppelkronen-Systeme? Diesen und individuellen Besucherfragen vor Ort widmeten sich die Experten des Kuratoriums perfekter Zahnersatz und der Universität Köln am Mittwoch, 16. November 2011, beim Infotag in Köln.

Lesen Sie mehr:

- **Zahnersatz zum Anfassen**
  Beim KpZ-Infotag in Köln konnten Besucher hören, sehen, staunen und Fragen stellen.
- **„Gesund + regional = Genial“**
  PR-Expertin Dr. Karin Uphoff zeigt beim KpZ-Infotag, worauf Patienten Wert legen.
- **Besonders widerstandsfähig: Doppelkronen aus Keramik mit Gold**
  Kuratorium perfekter Zahnersatz vergibt Dissertationspreis 2011 an Dr. Timo Dillschneider.
- **Implantate ersetzen Einzelzähne optimal**
  Prof. Lauer von der Frankfurter Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik gibt Entscheidungshilfen für Patienten.
- **Wahl der Zahnersatz-Materialien entscheidet über Verträglichkeit**
  Professor Niedermeier von der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik der Universität Köln stellt beim KpZ-Infotag Störungen durch Metallverbindungen im Zahnersatz vor.

Kuratorium perfekter Zahnersatz – Alfred-Wegener-Str. 6 - 35039 Marburg - Dr. Karin Uphoff (verantwortlich)
Tel.: 0 64 21 / 40 795 40 - Fax: 0 64 21 / 40 795 79 - pressestelle@kuratorium-perfekter-zahnersatz.de

Zahnersatz zum Anfassen

Beim KpZ-Infotag in Köln konnten Besucher hören, sehen, staunen und Fragen stellen

Zahlreiche Besucher folgten am 16. November der Einladung von Kuratorium perfekter Zahnersatz (KpZ) und der Universität Köln und nutzen das Informationsangebot. Bei Vorträgen und an Infoständen konnten Patienten, Studierende, Medienvertreter und Fachexperten ihr Wissen erweitern, Fragen stellen und Einblicke in die meisterliche Handwerkskunst der Zahntechnik gewinnen.

„Unter dem Motto ‚KpZ vor Ort' hat das Kuratorium perfekter Zahnersatz 2010 erstmals den traditionellen Rahmen der klassischen Pressekonferenz verlassen und in ein Dentallabor in Hamburg geladen. Mit der Veranstaltung in Köln öffnet sich das KpZ nun auch den Patienten und Studenten", erläuterte der wissenschaftliche Leiter des Kuratoriums, Prof. Dr. Hans-Christoph Lauer, das neue Konzept der 1989 gegründeten gemeinnützigen Vereinigung. Ziel sei es, die Öffentlichkeit aus erster Hand über die Möglichkeiten und Vorzüge von hochwertigem Zahnersatz zu informieren. Nach der offiziellen Eröffnung des Tages durch Prof. Dr. Lauer und den Kölner Prof. Dr. Wilhelm Niedermeier vom Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde verlas Dr. Karin Uphoff, Leiterin der Pressestelle des KpZ, ein Grußwort des Kölner Bürgermeisters Hans-Werner Bartsch. Dieser lobte darin die Initiative des Kuratoriums und der Universität, stellte die wirtschaftliche Bedeutung der Gesundheitsberufe heraus und ermunterte die Besucher, Fragen zu stellen und sich bei den Experten vor Ort über Zahngesundheit und Zahnersatz zu informieren. Das taten Patienten dann auch im Hörsaal beim Expertenpodium und im Foyer.

Patienten Fragen, Experten antworten:

Wie verträglich sind bestimmte Materialien? Wie groß sind die Preisunterschiede bei verschiedenen Versorgungen? Wann kann man bedenkenlos Implantate setzen? Viele Patienten nutzten beim Infotag die Gelegenheit, im Hörsaal der Universität Fragen zu stellen und Expertenmeinungen einzuholen. Grundsätzlich, so die Experten Prof. Dr. Lauer, Prof. Dr. Niedermeier und die Zahntechnikermeister Hans-Jürgen Borchard und Wolfgang Kohlbach, seien im speziellen Einzelfall immer Zahnarzt und Zahntechnikermeister vor Ort zu Rate zu ziehen.

Unter anderem ging das Expertenteam beim Infotag auf folgende Fragen ein:

Frage: Wie verträglich ist ein Titan-Implantat?

Antwort: Das Nichtedelmetall Titan hat sich als Material für Implantate bewährt. Es ist stabil und wird vom Körper gut vertragen. Es gibt mittlerweile auch Implantate aus Keramik, hierzu fehlen jedoch noch Langzeitwerte.

Frage: Ist Zahnersatz aus Gold derzeit teurer als Zahnersatz aus Keramik?

Antwort: Die hohen Goldpreise führen tatsächlich dazu, dass besonders größere Arbeiten aus vollkeramischem Material im Moment günstiger sein können als Zahnersatz aus Gold. Welches Material für welchen Fall besonders geeignet ist, sollte allerdings nicht nur eine Frage des Preises sein.

Frage: Was zeichnet Zahnersatz aus Deutschland aus?

Antwort: Zahnersatz ist eine Frage des Vertrauens. Das Dentallabor vor Ort kann Einblicke in die Herstellung des Zahnersatzes gewähren und steht für seine Produktqualität gerade. Es ist schnell erreichbar, wenn man es braucht. Die deutsche Zahntechnik ist weltweit anerkannt und führend

Kuratorium perfekter Zahnersatz – Alfred-Wegener-Str. 6 - 35039 Marburg - Dr. Karin Uphoff (verantwortlich)
Tel.: 0 64 21 / 40 795 40 - Fax: 0 64 21 / 40 795 79 - pressestelle@kuratorium-perfekter-zahnersatz.de

aufgrund des hohen Niveaus der Aus- und Weiterbildung. Außerdem gilt in Deutschland das so genannten „Medizinproduktegesetz“. Das heißt, bevor Werkstoffe in den Mund gesetzt werden, müssen sie bestimmte Prüfungen durchlaufen, um eine hohe Verträglichkeit sicherzustellen.

Frage: Wie finde ich einen guten Implantologen?

Antwort: Im Prinzip darf jeder Zahnarzt implantieren. Wer sich vorab informieren möchte, kann sich an die Zahnärztekammer vor Ort wenden und findet auf den Internetseiten entsprechender Gesellschaften wie der Deutschen Gesellschaft für Implantologie (DGI) Informationen und Adressen von Implantologen in ganz Deutschland.

Frage: Ich habe seit 10 Jahren zwei Amalgamfüllungen im Backenzahn. Muss ich diese entfernen lassen?

Antwort: Wenn die Füllungen in Ordnung und Sie beschwerdefrei sind und Sie kein weiteres Metall im Mund haben, das mit dem Amalgam reagieren könnte, besteht kein Anlass, die Amalgamfüllungen entfernen zu lassen.

Frage: Wie viel Zeit sollte vergehen, wenn der Zahn gezogen wurde, bis ein Implantat gesetzt wird?

Antwort: Ein Implantat kann gesetzt werden, unmittelbar nachdem ein Zahn gezogen wurde. Voraussetzung: Der Knochen ist stabil und der Patient gesund. Ansonsten lässt man in der Regel sechs bis acht Wochen vergehen, bis das Implantat gesetzt wird. Aber auch Monate und Jahre nach einem Zahnverlust kann man noch künstliche Wurzeln einpflanzen. Das hängt von der Gesamtsituation ab. Grundsätzlich gilt, je schneller ein echter Zahn durch eine künstliche Zahnwurzel mit Aufbau ersetzt wird, umso besser ist das für den Erhalt der Knochensubstanz.

Auf reges Interesse stießen die Informationsstände im Foyer des Anatomie-Gebäudes der Universität Köln. Dort hatte das Kuratorium perfekter Zahnersatz gemeinsam mit der Zahntechniker-Innung Köln Informationsstände aufgebaut und klärte mit Experten aus dem wissenschaftlichen Beirat, der Innung und der Uniklinik Köln über unterschiedliche Versorgungsformen und neueste Techniken zur Herstellung von Zahnersatz auf. Die Verantwortlichen des KpZ zeigten sich mit der Resonanz zufrieden: „Wir haben das erste Mal gleichermaßen Medienvertreter, Studierende und vor allem direkt die Patienten angesprochen – das ist ein gutes Konzept “, so der wissenschaftliche Leiter des KpZ Prof. Dr. Hans-Christoph Lauer. Auch im kommenden Jahr wird es daher wieder einen Infotag geben – dann in einer anderen Stadt, getreu dem Motto: „Das KpZ vor Ort“.

5.595 Zeichen

Den Pressedienst finden Sie auch unter www.zahnersatz-spezial.de in der Rubrik „Pressemeldungen“.

Kuratorium perfekter Zahnersatz **–** Alfred-Wegener-Str. 6 - 35039 Marburg - Dr. Karin Uphoff (verantwortlich)
Tel.: 0 64 21 / 40 795 40 - Fax: 0 64 21 / 40 795 79 - pressestelle@kuratorium-perfekter-zahnersatz.de

BU 1: Die Zahnmedizin-Studentinnen Arzu Akpur und Dzajlana Kadri´c klärten eine Besucherin über unterschiedliche Versorgungsformen beim Zahnersatz auf (© Kuratorium perfekter Zahnersatz).

BU 2: Interessiert verfolgten Besucher das Angebot der Infostände im Foyer des Anatomie-Gebäudes der Universität Köln. Sie ließen sich von Experten des Kuratoriums perfekter Zahnersatz, der Zahntechniker-Innung Köln sowie Studentinnen der Zahnmedizin sowie Zahnärztinnen der Uniklinik (in weißen Kitteln) über unterschiedliche Versorgungsformen und moderne Techniken der Zahnersatz-Herstellung informieren (© Kuratorium perfekter Zahnersatz).

Kuratorium perfekter Zahnersatz **–** Alfred-Wegener-Str. 6 - 35039 Marburg - Dr. Karin Uphoff (verantwortlich)
Tel.: 0 64 21 / 40 795 40 - Fax: 0 64 21 / 40 795 79 - pressestelle@kuratorium-perfekter-zahnersatz.de

BU 3: Inlay, Onlay, Krone, Implantat: Anhand von Schaumodellen gewannen Besucher Einblick in unterschiedliche Versorgungsmöglichkeiten von Zahnersatz (© Kuratorium perfekter Zahnersatz).

BU 4: Das Organisations-Team: Dr. Karin Uphoff, Claudia Scheib und Judith Rudolf-Kohlhauer von der KpZ-Pressestelle freuen sich über den gelungenen Infotag in Köln (© Kuratorium perfekter Zahnersatz).

Kuratorium perfekter Zahnersatz **–** Alfred-Wegener-Str. 6 - 35039 Marburg - Dr. Karin Uphoff (verantwortlich)
Tel.: 0 64 21 / 40 795 40 - Fax: 0 64 21 / 40 795 79 - pressestelle@kuratorium-perfekter-zahnersatz.de

„Gesund + regional = Genial“

PR-Expertin Dr. Karin Uphoff zeigte beim KpZ-Infotag in Köln, worauf Patienten Wert legen

„Der Patient von heute kennt sich besser aus und stellt höhere Ansprüche denn je“, so die PR-Expertin und Leiterin der Pressestelle Marburg des Kuratoriums perfekter Zahnersatz (KpZ) Dr. Karin Uphoff. In ihrem Vortrag „Wertewandel trifft Megatrend: Gesundheit ist Thema!“ zeigte sie am 16. November in der Universität Köln, wohin die Reise beim Thema Gesundheit geht.

„Patienten von heute sind Manager der eigenen Gesundheit. Durch die neuen Medien sind sie wesentlich informierter und kommen mit anderen Bedürfnissen und Vorkenntnissen in Praxis, Labor und Klinik“, erläuterte Uphoff. Bei der Praxiswahl sei Leistung gefragt und werde eingefordert. Ein weiterer Trend: nicht nur sich selbst, sondern auch dem persönlichen Umfeld, der eigenen Region und der Umwelt mit seinem (Konsum)Verhalten Gutes zu tun. Wo vorher Sparzwang geherrscht habe, wachse die Bereitschaft, verlässliche Qualität von Beratung, Betreuung und Leistung vor Ort entsprechend zu honorieren. „Gesund + Regional = Genial“ lautet eine von Uphoffs Thesen. Gesundheit sei eine Frage des Vertrauens. Und Vertrauen lasse sich am besten im persönlichen Kontakt mit festen Ansprechpartnern aufbauen. „Wer vor Ort ist, kann leichter ein wertschätzendes Miteinander pflegen, persönlich für hohe Produktqualität garantieren und ist bei Bedarf schnell und einfach zu erreichen.“

Dienstleistung macht den Unterschied

Uphoff ist sicher, dass sich mit dem gestiegenen Selbstbewusstsein und den Ansprüchen der Patienten auch der Dienstleistungsgedanke in der Dentalbranche stärker durchsetzen wird: „Wer seine Patienten langfristig an sich binden möchte, muss auch Top-Service bieten.“ Verlängerte und flexible Öffnungszeiten, verkürzte Wartezeiten durch effektives Praxismanagement, Fahrdienste, ausgiebige Beratung und Wohlfühlatmosphäre in Praxis- und Laborräumen werden laut Uphoff künftig gefragt sein. Von Zahnarzt und Zahntechniker erwarten Patienten laut Uphoff, dass sie zu ihrem Wohl wertschätzend zusammenarbeiten. Dabei wünschen sie sich, dass alle Prozesse möglichst transparent gehalten werden, sowohl im Hinblick auf die Kosten als auch bei Herstellung und den Materialien. Die genaue Dokumentation und Informationen zur Zusammensetzung der verwendeten Materialien etwa gebe Patienten ein Gefühl von Sicherheit.

Dentalbranche ist Wachstumsbranche

Gesundheit sieht Uphoff auch als einen Wirtschaftsfaktor: „Angesichts von Fach- und Führungskräftemangel braucht die deutsche Wirtschaft gesunde ältere Mitarbeiter. In einer alternden Gesellschaft gilt es mehr denn je, Gesundheit zu erhalten, Krankheiten vorzubeugen und die Bereitschaft des Patienten zu fördern, sein Wohlbefinden zu verbessern.“ Dank der anspruchsvollen und umfassenden Ausbildung von Zahnmedizinern und Zahntechnikern in Deutschland sowie der hohen Standards zur Gütesicherung und der sich ständig weiter entwickelnden Technik ist die Dentalbranche laut Uphoff eine Wachstumsbranche. Bei der Fülle an Materialien und Versorgungsformen gebe es für jedes Problem eine individuelle Lösung. Diese entstehe im kooperativen Zusammenspiel von Zahnmediziner, Patient und Zahntechniker vor Ort.

3.122 Zeichen

Den Pressedienst finden Sie auch unter www.zahnersatz-spezial.de in der Rubrik „Pressemeldungen“.

Pressedienst Zahnersatz aktuell – Ausgabe 12 / 2011
Kuratorium perfekter Zahnersatz – Alfred-Wegener-Str. 6 - 35039 Marburg - Dr. Karin Uphoff (verantwortlich)
Tel.: 0 64 21 / 40 795 40 - Fax: 0 64 21 / 40 795 79 - pressestelle@kuratorium-perfekter-zahnersatz.de

BU: Dr. Karin Uphoff, PR-Expertin und Leiterin der Pressestelle Marburg des Kuratoriums perfekter Zahnersatz (© uphoff pr & marketing).

Kuratorium perfekter Zahnersatz **–** Alfred-Wegener-Str. 6 - 35039 Marburg - Dr. Karin Uphoff (verantwortlich)
Tel.: 0 64 21 / 40 795 40 - Fax: 0 64 21 / 40 795 79 - pressestelle@kuratorium-perfekter-zahnersatz.de

Besonders widerstandsfähig: Doppelkronen aus Keramik mit Gold

Kuratorium perfekter Zahnersatz vergibt Dissertationspreis 2011 an Dr. Timo Dillschneider aus Berlin

In welchem Umfang verschleißen gängige Doppelkronensysteme? Und welchen Einfluss haben unterschiedliche Materialien und Fertigungsweisen auf ihre Haltbarkeit? Diesen Fragen ging Dr. Timo Dillschneider von der Charité-Universitätsmedizin Berlin in seiner Dissertationsarbeit nach. Am 16. November zeichnete das Kuratorium perfekter Zahnersatz (KpZ) ihn dafür mit dem Dissertationspreis 2011 aus. Die Ergebnisse seiner Untersuchungen präsentierte der Preisträger beim Infotag für Patienten, Studierende und Medienvertreter in Köln.

In 12 bis 13 Jahren nimmt ein Patient bei gängiger Nutzung seine Doppelkronen etwa 10.000 Mal auseinander und steckt sie wieder zusammen. Diese Zahl diente dem Forscherteam als Basis für seine Untersuchungen mit einer Universalprüfmaschine mit speziell konstruierten Halterungen. Untersucht wurden zehn eigens dafür hergestellte Doppelkronen mit fünf unterschiedlichen Materialkombinationen, so dass insgesamt 50 Doppelkronen die Tests durchliefen. Als Materialien verwendete das Forscherteam u. a. Zirkoniumdioxide, Galvanogold, Hochgoldlegierungen und edelmetallfreie Legierungen.

Haltekraft und Verschleißeigenschaften auf dem Prüfstein

Um festzustellen, ob und wie sich die Oberfläche des Zahnersatzes verändert, wurde die Haltekraft gemessen. Für jeden Probekörper zeichnete das Team ca. 450 Messwerte auf, die darstellten, wie viel Kraft maximal aufgewendet werden musste, um die beiden Kronen voneinander zu lösen. Die Messwerte wurden in Grafiken umgesetzt und statistisch ausgewertet. Zusätzlich erfolgten licht- und rasterelektronenmikroskopische Untersuchungen der beiden Elemente, um Abrieb, Kratzspuren und Veränderungen sichtbar zu machen.

Weniger Abnutzung, mehr Stabilität

Unter den gewählten Versuchsbedingungen zeigten alle untersuchten Doppelkronensysteme klinisch ausreichende Haltekräfte. Verglichen mit Systemen wie hochgoldhaltigen Teleskopen oder edelmetallfreien Legierungen, war der Verschleiß bei Doppelkronensystemen aus keramischen Primärkronen und galvanischen Sekundärkronen deutlich geringer, der Langzeitwert konstanter. Dies ließ sich auch unter dem Mikroskop nachweisen.

2.133 Zeichen

Den Pressedienst finden Sie auch unter www.zahnersatz-spezial.de in der Rubrik „Pressemeldungen“.

Pressedienst Zahnersatz aktuell – Ausgabe 12 / 2011
Kuratorium perfekter Zahnersatz – Alfred-Wegener-Str. 6 - 35039 Marburg - Dr. Karin Uphoff (verantwortlich)
Tel.: 0 64 21 / 40 795 40 - Fax: 0 64 21 / 40 795 79 - pressestelle@kuratorium-perfekter-zahnersatz.de

BU 1: Eine Doppelkrone aus Keramik mit Gold (© privat).

BU 2: Dr. Timo Dillschneider freut sich über den Dissertationspreis des Kuratoriums perfekter Zahnersatz, der ihm vom wissenschaftlichen Leiter des KpZ Prof. Dr. Hans-Christoph Lauer überreicht wurde (© Kuratorium perfekter Zahnersatz).

BU 3: Dr. Timo Dillschneider (re.) mit seinem Doktorvater Prof. Dr. Peter Pospiech (© Kuratorium perfekter Zahnersatz).

BU 4: Timo Dillschneider (Mitte) freut sich mit dem wissenschaftlichen Leiter des KpZ Prof. Dr. Hans-Christoph Lauer (li.), und seinem Doktorvater Prof. Dr. Peter Pospiech über den Dissertationspreis des Kuratoriums perfekter Zahnersatz (© Kuratorium perfekter Zahnersatz).

Kuratorium perfekter Zahnersatz – Alfred-Wegener-Str. 6 - 35039 Marburg - Dr. Karin Uphoff (verantwortlich)
Tel.: 0 64 21 / 40 795 40 - Fax: 0 64 21 / 40 795 79 - pressestelle@kuratorium-perfekter-zahnersatz.de

Implantate ersetzen Einzelzähne optimal

Prof. Lauer von der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik Frankfurt gibt bei Infotag des KpZ Entscheidungshilfen für Patienten

Der Infotag des Kuratoriums perfekter Zahnersatz (KpZ) an der Universität in Köln stand am 16. November ganz im Zeichen von Zahnersatz und Zahngesundheit. Mit seinem Vortrag gab Prof. Dr. Hans-Christoph Lauer, Direktor der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik der Goethe-Universität Frankfurt am Main, Besuchern Einblicke in unterschiedliche Versorgungsformen bei Zahnersatz.

„Die Hauptaufgabe der restaurativen Zahnmedizin ist es, fehlende Zähne so naturgetreu wie möglich zu ersetzen und dabei eine lange Lebensdauer zu gewähren“, so Professor Lauer. Damit dies gelinge, gelte es, verschiedene Parameter zu beachten. In seinem Vortrag „Brücke, Krone & Co. – oder doch Implantate? Eine Zahnersatz-Entscheidungshilfe für Patienten“ stellte er unterschiedliche Versorgungsformen mit ihren Vor- und Nachteilen vor.

Dabei machte der Zahnmediziner keinen Hehl daraus, dass er bei dem Verlust eines Zahnes und mit gesundem Kiefer ein Implantat mit Aufbau etwa aus Keramik für die optimale Lösung hält. Im Gegensatz zur Brückenversorgung, bei der für die Verankerung Nachbarzähne beschliffen werden müssen, seien Implantate substanzschonend. Für optimale Ergebnisse sei die gute Zusammenarbeit zwischen Zahnmedizinern und Zahntechnikern von großer Bedeutung. Mit moderner Technik, über die immer mehr deutsche Meisterlabore verfügen, sei die optimale dreidimensionale Positionierung des Implantats dank Planungs- und Positionierhilfen möglich. Ein natürlich schönes Aussehen und ein gutes Kaugefühl seien bei Keramikkronen von Vorteil. Als Nachteil können Patienten die erhöhten Therapiekosten und den chirurgischen Eingriff empfinden, der nötig ist, um das Implantat einzusetzen. Eine individuelle Beratung durch Zahnarzt und Zahntechnikermeister empfiehlt der Prothetik-Spezialist Prof. Lauer in jedem Fall.

Herausnehmbare Zahnprothese bei Verlust mehrere Zähne

Eine gute Alternative, falls die Einzelzähne nicht durch Implantat verankerte Kronen und Brücken ersetzt werden, sieht Prof. Lauer in einer herausnehmbaren Zahnprothese. „Dank moderner Materialien und aufwendiger zahntechnischer Verarbeitung können Prothesen heute eine exzellent natürlich aussehende Versorgung bilden“, so der Direktor der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik, Frankfurt am Main. Eine Prothese biete beim zahnlosen Kiefer oder beim Kiefer mit nur wenigen eigenen Zähnen und starkem Knochenverlust eine vorhersagbare ästhetische Lösung, die von natürlichen Zähnen nur schwer zu unterscheiden ist. Der Einbezug eines Zahntechnikermeisters in den Planungsprozess mit dem Zahnarzt und Patienten hält er für entscheidend dafür, wie zufrieden der Patient mit dem Endergebnis ist. Hier zählen neben dem natürlichen Aussehen auch die Wiederherstellung der Funktion und der einwandfreie Sitz der festsitzenden oder herausnehmbaren Prothese.

2.809 Zeichen

Den Pressedienst finden Sie auch unter www.zahnersatz-spezial.de in der Rubrik „Pressemeldungen“.

Pressedienst Zahnersatz aktuell – Ausgabe 12 / 2011
Kuratorium perfekter Zahnersatz – Alfred-Wegener-Str. 6 - 35039 Marburg - Dr. Karin Uphoff (verantwortlich)
Tel.: 0 64 21 / 40 795 40 - Fax: 0 64 21 / 40 795 79 - pressestelle@kuratorium-perfekter-zahnersatz.de

BU 1: Prof. Dr. Hans-Christoph Lauer, wissenschaftlicher Leiter des KpZ und Direktor der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik der Goethe-Universität Frankfurt am Main (© privat).

BU 2: Die Referenten des Infotages (v. li.): Prof. Dr. Hans-Christoph Lauer, wissenschaftlicher Leiter des KpZ und Direktor der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik der Goethe-Universität Frankfurt am Main, Dr. Karin Uphoff, PR-Expertin und Leiterin der Pressestelle Marburg des Kuratoriums perfekter Zahnersatz, Prof. Dr. Wilhelm Niedermeier, Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik, Köln und Dissertationspreisträger 2011 Dr. Timo Dillschneider, Charité-Universitätsmedizin Berlin (© Kuratorium perfekter Zahnersatz).

Kuratorium perfekter Zahnersatz **–** Alfred-Wegener-Str. 6 - 35039 Marburg - Dr. Karin Uphoff (verantwortlich)
Tel.: 0 64 21 / 40 795 40 - Fax: 0 64 21 / 40 795 79 - pressestelle@kuratorium-perfekter-zahnersatz.de

Wahl der Zahnersatz-Materialien entscheidet über Verträglichkeit

Professor Niedermeier stellt bei KpZ-Infotag Störungen durch Metallverbindungen im Zahnersatz vor

Allergien, Entzündungen der Mundschleimhaut, „metallischer" Geschmack: Wenn unterschiedliche Metallverbindungen von Zahnersatz im Mund reagieren, leiden Patienten. Wie elektrische Spannungsfelder entstehen, was sie bewirken können und wie man dem vorbeugen kann, erfuhren Besucher des Infotages von Kuratorium perfekter Zahnersatz und Universität Köln am 16. November in der Universität Köln.

In seinem Vortrag „Aufruhr im Mundraum – Wechselwirkungen von dentalen Werkstoffen" gab Prof. Dr. Wilhelm Niedermeier von der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik der Universität Köln den Besuchern des Infotages Einblicke in die Wechselwirkungen unterschiedlicher Metallverbindungen bei Zahnersatz.

„Metallische Werkstoffe weisen mitunter erhebliche elektro-chemische Unterschiede auf. Werden bei einem Patienten unterschiedliche Legierungen im Mund verwendet, erzeugen diese elektrische Spannungsfelder in der Mundhöhle. Darauf reagieren die Metalle und verändern sich nachweislich, es kann zur Korrosion kommen", so der Experte. Schmerzen, Brennen, Geschmacksstörungen: Zu welchen Gewebeschäden und allergischen Reaktionen Spannungsfelder im Mund führen können, veranschaulichte Niedermeier anhand von zahlreichen Patientenfällen.

Der gemeinsame Bundesausschuss der Zahnärzte und Krankenkassen empfiehlt prinzipiell nur dentale Legierungen bei ein und demselben Patienten zu verwenden, die sowohl alleine wie auch in ihrer Kombination mit anderen Werkstoffen keine korrosiven Erscheinungen erzeugen. So ließe sich Intoleranzerscheinungen durch unterschiedliche Metallverbindungen entgegenwirken. Um dieses Ziel umzusetzen, sei ein enger Austausch zwischen Zahnarztpraxis und Dentallabor nötig. Einer eigenen aktuellen Umfrage zufolge würden Dentallabore derzeit nur in circa 60-65 Prozent der Fälle über die restlichen eingesetzten Metallverbindungen informiert. Hierunter zähle auch Amalgam. „Durch eine enge Kooperation lässt sich sicherstellen, dass Zahntechniker bei der Fertigung von neuem Zahnersatz im Bilde darüber sind, welche Legierungen sich bereits im Mund des Patienten befinden."

Bewusste Kombination reduziert mögliche Komplikationen

Einen Ausweg aus dem Dilemma von Beschwerden und Störungen, die durch den Einsatz von Dentallegierungen hervorgerufen werden können, sieht Professor Niedermeier in einer bewussten Auswahl, Kombination und Dokumentation von Dentallegierungen, die nicht korrosiv miteinander reagieren. Auch der Austausch von Metallen gegen nicht-metallische Werkstoffe sei eine Alternative. Während Kunststoff für viele Einsatzbereiche zu instabil sei, biete die moderne Hochleistungskeramik gute Möglichkeiten, beispielsweise Schneidezähne naturgetreu und körperverträglich zu versorgen.

Hier solle auch der Patient aktiv werden und die Informationen, die er mit dem Zahnersatz erhält, aufbewahren. Das Medizinproduktegesetz sähe vor, dass das herstellende Dentallabor mit jedem Zahnersatz eine sogenannte Konformitätserklärung ausstelle – hierauf könne jeder Patient bestehen. Stehe eine neue prothetische Versorgung mit Metallbestandteilen an, könne der Patient seinen Zahnarzt jederzeit auf die eingesetzten Legierungen hinweisen oder auch im Falle eines Zahnarztwechsels die vorhandenen Unterlagen vorlegen.

3.242 Zeichen

Den Pressedienst finden Sie auch unter www.zahnersatz-spezial.de in der Rubrik „Pressemeldungen".

Pressedienst Zahnersatz aktuell – Ausgabe 12 / 2011
Kuratorium perfekter Zahnersatz – Alfred-Wegener-Str. 6 - 35039 Marburg - Dr. Karin Uphoff (verantwortlich)
Tel.: 0 64 21 / 40 795 40 - Fax: 0 64 21 / 40 795 79 - pressestelle@kuratorium-perfekter-zahnersatz.de

BU: Prof. Dr. Wilhelm Niedermeier, Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik, Köln (© privat).

Haben Sie noch Fragen? Dann wenden Sie sich bitte an:

Kuratorium perfekter Zahnersatz – Pressestelle Marburg

Dr. Karin Uphoff

Alfred-Wegener-Str. 6

35039 Marburg

Tel.: 0 64 21 / 40 795 40

Fax: 0 64 21 / 40 795 79

pressestelle@kuratorium-perfekter-zahnersatz.de

www.zahnersatz-spezial.de